

Gebundene Erinnerung

Im Herzstück der alten Druckerei und Setzerei von St. Gabriel erhält Christine Weiner die Kunst des Handbuchbindens.

Wenn man die Schwelle zur Buchbinderwerkstatt überschreitet, scheint die Zeit stehen zu bleiben. Zwischen uralten, mechanischen Schreibmaschinen, verwitterten Holzkästen mit Messinglettern für Goldprägungen, Landkarten aus Kolonialzeiten, Papierschneidemaschinen und Buchpressen übt die Buchbinderin ein fast vergessenes Handwerk aus. „Meine Selbstständigkeit begann mit der noch heute sehr gefragten Goldprägekunst“, erzählt die quirlige Meisterin. Nach ihrer Ausbildung bei einem Kunstbuchbinder in Wien hat sie mit alten Messinglettern, modernen Klischees und Prägwerkzeugen Titel und Verzierungen in Gold auf Bucheinbänden angebracht. Ihr Schatz besteht aus vielen Holzkästen mit unzähligen Schubladen: „Hier finden Sie alle Buchstaben in verschiedenen Größen und Schriften. Diese Lettern aus der k.u.k Zeit brauchen wir heute immer noch für Titelprägungen.“

„Wir brauchen jedes Material, da wir ja nicht am Computer arbeiten.“

Zentrum der Druck- und Buchbindekunst

St. Gabriel war bis 1996 ein bekanntes Druckzentrum mit einer angeschlossenen industriellen und handwerklichen Buchbinderei und ein angesehener Ausbildungsbetrieb. Lehrlinge aus Niederösterreich, Burgenland und Wien legten hier bis in die frühen 1980er-Jahre ihre Prüfungen ab. Für die eigene

Theologische Hochschule ließen die Studenten ihre Diplomarbeiten, die Professoren ihre gesammelten Fachartikel und die Bibliothek Zeitschriften-Jahrgänge im Sortimentsbetrieb binden. 1986 brannte die Handbuchbinderei ab, wobei viele gebundene Schätze verloren gingen. Zehn Jahre später wurde der Betrieb offiziell geschlossen. Es wurden keine Aufträge mehr von außen angenommen, sondern nur die eigenen Bücher und Zeitschriften gebunden. Dann kam Christine Weiner hinzu. Seit 1998 arbeitet sie in der Werkstatt und Kunden aus dem Raum Wien und Niederösterreich freuen sich, dass die Kunst der Handbuchbinderei wieder angeboten wird.

Die Erinnerung zählt

Heute zählen Archive, Bibliotheken, Gemeinden und Privatpersonen zu ihren Stammkunden. „Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis, ihre Erinnerungen in gebundener Form zu bewahren“, lächelt sie. „Es kommen Kunden, die ihre Email-Korrespondenz in Buchform haben möchten oder die gesammelten Ausgaben einer Kinderzeitschrift.“ Archive lassen hingegen viele Bücher restaurieren. Dieser „Patienten“ nimmt sich Christine Weiner besonders liebevoll an. „Wenn man weiß, dass altes Papier aus Hadern und Lumpen besteht, die mühevoll gesammelt, dann zermahlt wurden, und das Papier mit der Hand geschöpft wurde, weiß man diese alten Werke besonders zu schätzen“, schwärmt sie



und streicht behutsam über das Büttenspapier eines juristischen Werkes aus dem 18. Jahrhundert. Manchmal denkt sie lange darüber nach, wie sie ein altes Buch retten kann: „Mir persönlich täte es sehr weh, wenn man an alten Büchern etwas stark veränderte. Diese alten Umschläge zum Beispiel gehören auch zur Geschichte, die man nicht unnötig zerstören sollte. Das Bewahren ist besonders wichtig. Für dieses eine spezielle, nur mit Brokatpapier eingeschlagene Buch ist mir jetzt etwas eingefallen, was in keinem Lehrbuch steht, aber zur Erhaltung beiträgt. Es soll laut Auftrag einen harten Einband bekommen, aber ich werde es nicht auf die herkömmliche Weise binden, sondern nur ein paar Fäden einziehen und ohne Leim mit den Deckeln verbinden. Somit steht es geschützt im Regal, aber der weiche Originaleinband mit dem schönen Umschlagpapier bleibt erhalten.“

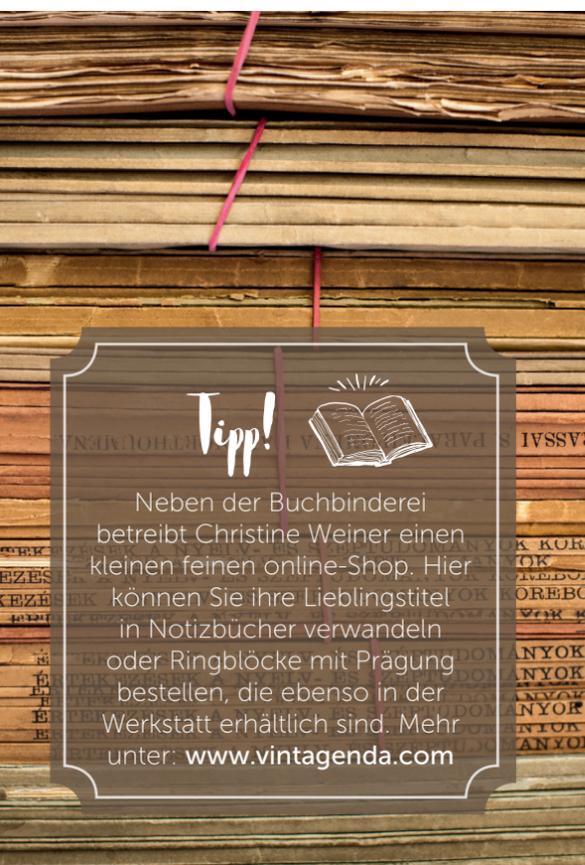
Geschützt hinter Mauern

Die gebürtige Perchtoldsdorferin hat für ihr Handwerk den richtigen Ort gefunden. „St. Gabriel war für mich schon als Jugendliche, evangelisch aufgewachsen, ein ökumenischer Treffpunkt, um in den Pfingstgottesdiensten Ruhe und Gemeinschaft zu finden. „In dieser Atmosphäre der alten Backsteingebäude, noch spürbar erfüllt von den Gedanken der christlichen Nächstenliebe, kann viel gedeihen, auch ein fast vergessenes Handwerk wie das meine,“ meint sie nachdenklich und wendet sich einer neuen Kundin zu, die gerade staunend die Werkstatt betritt: „Dass es so etwas noch gibt!“



Altes Handwerk

Es gibt 2018 noch an die 50 Handbuchbindereien in ganz Österreich, sieben davon in Niederösterreich. An die 50 Lehrlinge lernen österreichweit im Rahmen des seit 2017 erneuerten Berufsbildes die handwerkliche und maschinenunterstützte Buchbinderei.



Tipp!



Neben der Buchbinderei betreibt Christine Weiner einen kleinen feinen online-Shop. Hier können Sie ihre Lieblingstitel in Notizbücher verwandeln oder Ringblöcke mit Prägung bestellen, die ebenso in der Werkstatt erhältlich sind. Mehr unter: www.vintagenda.com

